

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
im Reklamenteil 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pf.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Bez. Köln.
Fernruf 108 und 109.

Nr. 80

Freitag, 4 April 1919

22. Jahrgang.

Dem Abgrunde zu!

Stunden bitterster Not liegen hinter uns. Unendliche materielle und seelische Opfer mußten gebracht werden, um den Gefahren zu entgehen, die uns drohten. Es ist nicht das schlechteste Zeichen der moralischen Kräfte des Volkes, daß es bis zur Stunde noch gelungen ist, der verhängnisvollen Katastrophe, die uns durch die Revolution in wirtschaftlicher Beziehung bevorstand, zu entgehen.

Aber immer neuere und immer schwerere Prüfungen bleiben zu bestehen. Wieder steht das Ruhrgebiet in lodernen Flammen. Das Generalstreikfever ist zu einem schleichenden Gift geworden, das an unsern Wirtschaftskörper an immer neuen Stellen, mit immer furchtbarer Schwärze, Wunden hervorbringt. Wie verberbt geradezu in diesem Augenblick ein Streik im Kohlenbergbau ist, erhellt allein schon aus der einen Tatsache, daß wir die Kohlen zur Versorgung der ausländischen Lebensmittel nötig haben. Ein Streik in diesem Augenblick treibt unser Volk der gefährlichsten Katastrophe zu, vor die es sich jemals in dieser doch gewiß nicht katastrophalen Lebenszeit gestellt hat. Wieder ist es eine kleine Gruppe, welche unter Vergewaltigung einer arbeitswilligen Mehrheit wahnsinnige Wirtschafts- und politische Forderungen durchzusetzen trachtet. Form und Inhalt dieser Forderungen sind Abklatsch des nacktesten Bolschewismus. Ein Entgegenkommen, oder gar ein Erfüllen dieser Forderungen würde uns im eigenen Lande zu Sklaven machen, und würde vor allem ein Freibrief für Terror und Vergewaltigung sein.

Die Regierung hat sofort mit starker Hand zugegriffen. Der Belagerungsstand wurde verhängt und jede Zufuhr von ausländischen Lebensmitteln an die Streikenden gesperrt. Man wird sich darauf gefaßt machen können, daß die Radikalen von der „Hunger-Beißer“ sprechen werden. Aber mit dieser Maßnahme geschieht nichts anderes als die Erfüllung von dem, was die Entente selbst als Voraussetzung für die Lebensmittellieferung forderte.

Wieder geht es um eine „ganze“ Entscheidung. Wenn die Regierung der Bewegung nicht Herr wird, ist sie unrettbar verloren. Wie die Dinge heute stehen, würde aber auch die gesamte Bevölkerung mit in den Strudel der bolschewistischen Welle gerissen. Wir stehen tatsächlich am Ende unserer Kraft. Vor uns gähnt ein Abgrund; es bedarf wirklich nur noch eines kleinen Anstoßes, und wir gehen rettungslos zu Grunde. Was jetzt im Ruhrgebiet von Seiten der durch den Spartakusbund aufgeputzten Elemente sich vollzieht, ist nichts anderes als die Verlängerung der furchtbaren Hungerblende durch eigne Volks-genossen! Auch hier ist wieder die Tendenz der bolschewistischen Elemente zu erkennen. Alles in Trümmern zu reißen und das Volk unfähig zu jedem Widerstand zu machen, um dann auf Ruinen das bolschewistische Ideal nach russischem Rezept aufzurichten. Dieser Nervenprobe und dieser materiellen Belastungen darf es nicht mehr viele geben. Deutschland treibt unrettbar dem Abgrund zu, wenn in dieser

entscheidenden Minute verabsäumt wird, dem rollenden Wagen noch rechtzeitig in die Speichen zu fallen. Dazu bedarf es aber Entschlossenheit und unbeirrbarer Energie, kurz einer führenden Hand!

Deutsches Reich.

Die Osterferien der Nationalversammlung

Die Deutsche Nationalversammlung wird voraussichtlich am 12. April in die Osterferien gehen, die wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, bis zum 29. April dauern werden. Dagegen soll der Verfassungsausschuß spätestens am 24. April wieder zusammentreten.

Die parlamentarischen Unterstaatssekretäre

Die Deutsche Allgemeine Zeitung gibt die Ernennung der Unterstaatssekretäre amtlich bekannt: Justizministerium: Rechtsanwalt Dr. Hugo Heinemann (Soz.); Ministerium des Innern: Handelskammerpräsident D. Meyer (Dem.); Landwirtschaftsministerium: Postverwalter Wilhelm Busch (Zentrum); Wohlfahrtsministerium: Arbeitersekretär Eduard Graf (Soz.); Kultusministerium: Professor Dr. Ernst Troeltsch (Dem.) und Prof. Rudolf Wildermann (Zentrum); Eisenbahnministerium: Vorstandsmitglied des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner Albert Schmidt-Conz (Zentrum); Handelsministerium: Vorsitzender des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands Hermann Vogelsang (Zentrum).

Bayern und die russische Sowjetrepublik

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Frankfurter Kurier übernahm und besprach in seiner Nummer 164 vom 1. April die Meldung, daß zwischen der bayerischen Regierung und der russischen Sowjetrepublik Verhandlungen im Gange seien, die auf ein Bündnis Bayerns mit dieser hingingen.

Die christlichen Gewerkschaften zur Rätefrage

In Weimar fand eine erweiterte Sitzung des Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften statt, in der zu den wichtigsten jetzt schwebenden Fragen des öffentlichen Lebens Stellung genommen wurde.

Ein über Lebensabend

Wien, 3. April. Exkönig Ludwig von Bayern ist von Tirol nach Vaduz gereist. Vor seinem Abschied von Tirol weinte er. Der Staatssekretär Bauer hatte seinerzeit auf Anfrage der Tiroler Landesregierung, ob der Exkönig in Tirol Aufenthalt nehmen dürfe, geantwortet: „Ja, irgendwo muß der alte, arme Herr wohl auch sein!“

Ausland.

Schwere Unruhen in Petersburg

Russische Kaufleute aus Helsingfors bestätigen, daß es in Petersburg zu schweren Unruhen gekommen

ist. Die Arbeiter lehnen sich gegen den Bolschewismus auf. Sie zogen durch die Straßen unter den Rufen: „Nieder mit der bolschewistischen Gewaltherrschaft!“ Es kam zu Barrikadenkämpfen, wobei die chinesischen Soldaten des Roten Heeres die Reihen der Arbeiter mit Maschinengewehrfeuer stark lichteten. Um die Arbeiter zu beruhigen, mußte die Brotration erhöht werden. Lenin begab sich eilig nach Petersburg und hielt eine große Rede an die Arbeiter. Er erklärte, die Lage sei sehr kritisch, aber man müsse sich mit dem Hunger abfinden.

Graf Karolyi erhält Ohrfeigen

Karolyi, der sich seit einigen Tagen, wie es heißt, auf der Flucht nach der Schweiz in Wien aufhielt, wurde am Samstagabend auf der Wallfischgasse vom Grafen Louis Salm-Hochstraten gestellt. Dieser trat auf Karolyi zu und verabreichte ihm mit den Worten: „Da hast du für die Südwestfront!“ zwei schallende Ohrfeigen, worauf Karolyi unter Zurücklassung seines Hutes und unter den Hohnrufen des Publikums die Flucht ergriff.

Vom kommenden Frieden.

Aufhebung der Blockade

Der Temps meldet, daß die Vorfriedenskonferenz mit Deutschland nach einer Erklärung des französischen Handelsministers im Finanzausschuß der Kammer die Aufhebung der Blockade in ihrem vollen Umfang bringen wird.

Die Verhandlungen in Spa

Reichsminister Erzberger ist Mittwoch Nachmittag in Spa eingetroffen. Zum Empfang des Reichsministers war der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, in Spa, General von Hammerstein, mit einigen Mitgliedern der deutschen Kommission am Bahnhof erschienen. Marschall Foch ist Donnerstag früh in Spa eingetroffen. Die Verhandlungen über die Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig beginnen Donnerstag in der Villa Reubois.

Während der Verhandlungen zwischen Marschall Foch und dem Reichsminister Erzberger fallen in Spa die Vollsitzungen der Waffenstillstandskommission aus.

In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 2. April teilte der Vorsitzende der belgischen Kommission in einer Note mit, daß deutsche Kriegsgefangene mit Eisenbahn- und Wegearbeiten, aber nicht bei Aufräumarbeiten von Blindgängern beschäftigt werden. Kein deutscher Kriegsgefangener ist durch Explosion eines Blindgängers verletzt worden.

Die Danziger Frage

Da die deutschen Unterhändler in der Danziger Angelegenheit in Spa eingetroffen sind, wird die Unterredung zwischen Erzberger und Foch vermutlich Donnerstag nachmittag stattfinden.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

46

„Hoho,“ ruft er laut, „das ist halt eine Überraschung! Grad denk ich bei mir selber, wie schön's war, wenn Du jetzt neben mir sitzen könntest, Martina, daß sie uns beide hoch leben lassen möchten, und jetzt bist richtig da! Aber so einfach sitzen bleiben darfst Du mir nit, verliebte Leute sind allemal zu zueinander, gelt?“

Sie hat ihn ruhig ausreden lassen, ohne den Blick von ihm zu wenden. Als er aber jetzt Miene macht, sich neben sie zu setzen, springt sie jäh auf und macht eine abwehrende Handbewegung.

„Keinen Schritt weiter!“ ruft sie so laut, daß alle verwundert aufhorchen. „Mag sitzen neben Dir wer will, Zeetich, ich ammiere nicht!“

Große Blässe breitet sich über sein Gesicht.

„Martina,“ sagt er leise und hastig, „hast denn alle Besinnung verloren? Weißt nit, wo Du bist? Nachher, wenn wir allein sind, kannst sagen was Du willst, aber jetzt —“

„Grad jetzt sag ich Dir's, denn ein „nachher“ würde wohl mir mer gehen für uns zwei auf dieser Welt!“

Das Glas in seiner Hand beginnt zu glitzern.

„Was — soll das bedeuten? Was — was willst denn Du, Martina?“ stammelt er angstvoll.

„Das fragst mich noch? Was denn sonst, als Dir endlich die falsche Karten herunterreißen! Hast wirklich geglaubt, ich lasse spielen mit mir? Geseht, Zeetich! Du weißt es gut, den stärksten Trümpf halt ich in der Hand! Draußen spannt jetzt der Zeichwirt ein, ich fahr nach Altenau.“

Sie hat laut und ruhig gesprochen.

Die Pauern sind aufgestanden und drängen sich neugierig heran. Ihre tragenden Blicke flackeln den Zeetich zu einer letzten Anstrengung auf.

„Sie — ist wahrhaftig worden — die Wachwirtin! Seht es ja selber, daß kein Sinn mehr ist in — ihren Reden.“ Und plötzlich mit solchen eisernen Griff ihre Hand erfassend, sucht er sie der Fikre zuzugewinnen. „Kommt, Martina, ich führe Dich heim. Krant bist.“

Aber mit einer heftigen Anstrengung sucht sie sich ihm zu

entziehen. Als dies nicht gelingt, ruft sie plötzlich außer sich: „Nein, ich bin nit krank, aber wenn Ihr mir nit zu Hilfe kommt, Leut, so wird er Euch morgen erzählen, ich sei ihm unverzeihlich gestorben auf'n Heimweg, machen wird er's mit mir, wie er's mit dem Kaltenhauser gemacht hat.“

Die Wirkung dieser Worte ist eine furchtbare. Die Bauern prallen zurück, der Pfarrer ist aufgesprungen, und der Bahnbauer, der zunächst steht, packt den Zeetich unwillkürlich am Handgelenk, während er gebieterisch sagt: „Augenblicklich laßt sie aus, Du — oder —“

Da fällt des Alten Hand plötzlich schlaff und schwer wie Blei von Martinas Arm herab.

Ausatmend tritt sie einen Schritt zurück.

Der Bahnbauer aber steht Martina ernst an und spricht langsam die Worte: „Jetzt bist frei! Aber jetzt kommt uns auch nit eher aus, als bis Du das furchtbare Wort zurückgenommen oder — bewiesen hast, Wachwirtin!“

Martinus Blick ruht auf dem Zeetich, der aschgrau im Gesicht und taumelnd dasteht, als könne er sich kaum mehr auf den Füßen halten.

„Fragt ihn selber! Er soll's Euch sagen, wer den Inspektor erschlagen hat von rückwärts, mit geschwärmtem Gesicht und ihn dann, damit er ja nimmer aufsteht, zwei Schüsse in die Brust gegeben hat! Fragt ihn, wer's war, der danach heimlich zum Mißthaken hinaufgeschoben ist und den Revolver dort versteckt hat! Wer nit geruht hat, bis ein Unschuldiger für die Tat büßen soll. Wer demselben Ehr und Amt gestohlen hat. Fragt ihn, wie er zu dem Brief gekommen ist, von dem er durch seinen Verwandten, den Gerichtsschreiber in Altenau, erfahren hat und wer den Brief dann heimlich hinter dem Bett des Peitrich versteckt hat — gestern erst! Und wenn er's leugnen kann, so heißt mich eine Wägnarin!“

Wieder richten sich aller Blicke auf den Zeetich.

„Red!“ sagt der Bahnbauer hart.

Aber der Zeetich öffnet wohl seine Lippen, doch bringt er keinen Laut heraus. Plötzlich greift er sonderbar tastend in die Luft und stürzt mit einem ächzenden Laut zu Boden.

Während sich einige bemühen um ihn und der Pfarrer erschrocken neben ihm niederfällt, richtet der Bahnbauer noch eine Frage an Martina.

„Was kannst zum Beweis bringen für Deine Anklage n, Wachwirtin?“

„Den, daß ich selber mit angesehen hab von meinem Fenster aus, wie er den Kaltenhauser überfallen hat!“

„Und warum, wenn Du das gewußt hast, Wachwirtin, warst still bis heute? Warum, wenn er Dir so einen Abscheu einflößt, hast Du gestern mit ihm verprochen?“

Eine tiefe Blässe breitet sich über Martinas Antlitz.

„Das, Bahnbauer, werd ich ehrlich und wahrheitsgetreu dem Richter sagen, kein anderer braucht's zu wissen. Frag den Zeichwirt, der draußen für mich einspannt, daß es wahr ist: ich bin unterwegs zum Gericht.“

Bei diesen Worten rußt Stasel plötzlich Martina am Arm.

Er sieht mit einem Mal wie erlöst aus. Der verwirrte, angstvolle Ausdruck seines Gesichts ist verschwunden.

„Selbst nimm mich mit, Wachwirtin. Auch ich muß Zeugenschaft ablegen, daß Du wahr geredet hast jetzt, wenn ich auch mein Amt kosten wird.“

Martina sieht ihn verwundert an.

„Du, Stasel? Was kannst Du von dem Mord wissen?“

„Ich hab's ja auch mit angesehen! Nur daß ich halt alleweil nur an den Teufel gedacht hab, weil er geschwärzt war und auf allen Bieren zum Heibrich seinem Mißthaken hinaufgehoben ist. Und weil er kleiner war als jedes andere Mannsbild von Friedleben, außer dem Zeetich, wie hält ich denn aber auf den auch nur denken können? Jetzt freilich trau ich mir's zu beschwören.“

Im selben Augenblick schlägt der Zeetich die Augen wieder auf und blickt verglast um sich.

Als er den Pfarrer gewahrt wird, der halblaut betend neben ihm kniet, tastet er angstvoll nach dessen Hand.

„Beter nur, ja betet für mich, arg hab ich's getrieben auf derer Welt, und wahr ist alles, was sie von mir ausgeg' hat.“

Allen nur kommen die Worte aus seinem Mund. Es sind die letzten. Eine Viertelstunde später hat der reiche Zeetich zu leben aufgehört.

Die große Wägnarin, welche ihn in den letzten Tagen so heimlich jäh überfallen hat, ist der großen, ewigen Ruhe gewichen.

241.20

Havas verbreitet eine Meldung des Petit Parisien, wonach noch den deutschen Unterhändlern in Spa sagen werde, die Entente fordere, gestützt auf das Recht, welches ihr der Waffenstillstandsvertrag verleihe, daß Danzig den Divisionen des Generals Haller geöffnet werde. Doch werde Erzberger eine Frist von 48 Stunden zur Rücküberlegung gewähren.

Kleine politische Nachrichten

Die deutschen Namen von 21 Straßen in Posen werden in polnische verändert, die deutschen Denkmäler in Posen sollen in einer Woche beseitigt werden.

Die Nationalversammlung Deutschösterreichs nahm das Gesetz über die Landesverweisung und die Uebernahme des Vermögens des Hauses Habsburg-Lothringen an.

Kaiser Karl ist in Lugano in Begleitung des englischen Obersten Strutt eingetroffen.

Wie das Neue Wiener Journal aus Prag meldet, ist der Erfinder der österreichischen 30,5-Mörser, der Konstrukteur bei den Skodawerken, Ingenieur Dittmoser, gestorben.

In der französischen Kammer ist ein Beschluß gefaßt worden, wodurch eine Steuer von fünf Prozent auf Zeitungsannoncen gelegt wird. Ein anderer Beschluß hebt die 10 Prozent Luxussteuer auf.

König Albert von Belgien stattete dem Präsidenten Poincaré einen Besuch ab.

Im englischen Unterhause brachte der Staatssekretär des Innern, Shortt, eine Vorlage ein, die die bestehenden Einschränkungen für die Einwanderung vom Ausländern verlängert und erweitert.

Die Regierung der westukrainischen Volksrepublik hat am 20. März mit der Regierung der deutsch-österreichischen Republik einen Handelsvertrag abgeschlossen.

79 deutsche Kanonen und 22 Mörser sind, von Koblenz kommend, in Neuport eingetroffen.

In Seoul, der Hauptstadt Koreas, haben 20 000 Koreaner Kundgebungen veranstaltet. Militär wurde aufgeboten. Es entstanden zahlreiche Verluste. Viele Leute wurden verhaftet.

Reuter meldet amtlich: General Smuts begibt sich nach Ungarn, um die aus dem Waffenstillstand sich ergebenden Fragen zu untersuchen, da der Oberste Kriegsrat hierüber nähere Aufklärungen wünscht.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Das fünfte amerikanische Lebensmittelschiff, der von Neuport gekommene Dampfer West-Monte, ist mit sieben- bis achtausend Tonnen Lebensmitteln eingetroffen.

Nach einer Meldung der Berliner Volkszeitung sind Mittwoch im Berliner Osthafen die ersten Rähne mit amerikanischem Mehl aus Hamburg eingetroffen. Wahrscheinlich wird das Mehl noch vor Ostern ausgegeben, und zwar ein halbes Pfund auf den Kopf. Weitere Sendungen treffen demnächst ein.

Dem RZV wird mitgeteilt, daß jetzt die Ueberladung der für Deutschland bestimmten Lebensmittel aus den aus England kommenden Dampfern in die Rheinleichter-Schiffe planmäßig fortgesetzt werde.

Lebensmittel dem Verderben preisgegeben

Hamburg, 2. April. Während in Deutschland überall große Not und empfindlicher Mangel herrschen, sind im Hamburger Freihafen von der Heeresverwaltung auch jetzt noch riesenhafte Mengen Lebensmittel, vor allem auch Butter, Speck, Schinken, Konserven usw., in Schiffsladungsmengen aufgespeichert, die sich zum Teil in der Gefahr des Verderbens befinden. Von sozialistischer Seite wurde von neuem auf diese Gefahr aufmerksam gemacht. Die stellvertretende Intendantur des 9. Armee-Korps hat in einer Erklärung auch zugeben müssen, daß die Erhaltung dieser großen Bestände mit großen nicht zu verkennenden Schwierigkeiten verbunden ist und daß ein gewisser Teil der Lebensmittel durch die lange Lagerung und die feuchten Hamburger Verhältnisse in gewissem Grade benachteiligt worden ist. Trotz der drohenden Gefahr des Verderbens und obwohl die Heeresverwaltung bis jetzt für alle Anregungen, diese Lebensmittel für die Zivilbevölkerung freizugeben, taube Ohren gehabt.

Zur Lage im Reich.

Der Streik flaut ab

Dortmund, 3. April. Der Streik der Bergleute ist stark in der Abnahme begriffen. Eine große Anzahl Belegschaften sind heute wieder zur Morgenschicht eingefahren. Weitere werden am Freitag folgen.

Die Belegschaften sämtlicher Redlinghäuser Zechen bis auf Schlägel und Eisen, Redlinghausen 1-2 sind eingefahren. Die Arbeitszeit dauert sechs Stunden. Die Belegschaft der Zeche Germania in Marten hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnberg ist auch über den Kreis Schwelm der Belagerungszustand verhängt worden. Die Anordnung steht im Zusammenhang mit dem Belagerungszustand im Ruhrgebiet. Durch den Bergarbeiterausstand wird auch die Gaszuführung nach dem Kreis Schwelm in Mitleidenschaft gezogen.

Maßnahmen der Regierung

Essen, 3. April. Der kommandierende General des siebten Armee-Korps gibt folgendes bekannt: Die Reichsregierung hat mich ausdrücklich beauftragt, die Ruhe und Ordnung im Streikgebiet aufrecht zu erhalten, erforderlichenfalls die Maßnahmen des Belagerungszustandes in ihrer ganzen Schärfe zur Anwendung zu bringen und dazu Truppen einzusetzen zu lassen. Ich werde da,

wo Behörden und Arbeitswillige zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zu ihrem Schutz militärische Hilfe verlangen, den angekündigten Belagerungszustand in vollem Umfange in Kraft setzen. Truppen stehen bereit, die weiteren Verstärkungen sind im Anmarsch.

Der kommandierende General gen. v. Watter.

Keine Streikluft in Oberschlesien

Trotz der fortgesetzten Propaganda der Spartakisten hat es, wie der Telegraphen-Union gemeldet wird, den Anschein, als ob die ober-schlesischen Bergarbeiter diesmal der Streikparole nicht Folge leisten werden. Jedenfalls hat die Kohlenförderung in der vergangenen Woche im ober-schlesischen Revier eine erfreuliche Zunahme erfahren. Da jedoch die Waggengestellung außerordentlich mangelhaft ist, sie betrug nur 40 Prozent, mußte ein erheblicher Teil auf die Halbe gestürzt werden.

Wie es in Württemberg aussieht

Ueber die Lage in Württemberg wird gemeldet: In Rammstadt und Ostheim finden heftige Kämpfe statt. Der Generalstreik ist im ganzen Lande durchgeführt, so in Ludwigsburg, in Eßlingen, Göppingen, Ravensburg und Friedrichshafen. In Stuttgart hat die Regierung die öffentlichen Gebäude in ihrem Besitz.

Die württembergische Regierung hat eine Kundgebung erlassen, in der gesagt wird, daß der Generalausstand gänzlich zusammengebrochen sei. Die Bevölkerung wird zum Abbruch des Bürgerausstandes und zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert.

Kirchliches.

Kardinal Luçon, Erzbischof von Reims, traf am 2. April in Rom ein. — Kardinal Amette, Erzbischof von Paris, hat während seines römischen Aufenthaltes im Vatikan auch die Erhebung der Bischöfe von Metz und Straßburg mit dem Papst besprochen. Die Inhaber dieser beiden Bischofsstühle verzichteten bekanntlich auf ihre Posten, aber der Heilige Vater hat ihren Rücktritt noch nicht angenommen. — Die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans und der Margarete Alacoque finden gleichzeitig Juni oder Juli statt.

Volkswirtschaft.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise

Von einer volkswirtschaftlichen Seite wird uns geschrieben: Das Kohlenpreisdiktat hatte bei der Regierung eine Erhöhung der Preise für die Kohlen beantragt, wurde aber mit dieser Forderung abgewiesen. Die Regierung ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß unmöglich unsere arg darniederliegende Wirtschaft sich wieder aufrichten kann, und daß wir unmöglich zu einer Erhöhung der Produktion kommen können, wenn die Kohle verteuert wird. Man wird dieser Begründung in der Tat zustimmen müssen. Eine Vertuerung der Kohlenpreise würde, was auch im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht übersehen werden darf, den spartakistischen Elementen, die gerade im Kohlengebiet ihr Unwesen treiben, neue Nahrung für ihre Agitation geben. Es handelt sich jetzt um das Wohl und Wehe des ganzen Volkes und der ganzen deutschen Volkswirtschaft. Würde eine Kohlenpreiserhöhung jetzt Platz greifen, so wäre die unerbittliche Folge, daß die preissteigernde Wirkung sich unmittelbar auf allen Zweigen der volkswirtschaftlichen Lebens übertrüge. Vor allem weitere starke Lohnerhöhungen die Folge und damit Vertuerungen der notwendigen Unterhaltungsmittel. Es ist höchste Zeit, dieser Schraube ohne Ende ein Ziel zu setzen. Aber noch ein anderer, unangenehm wichtiger Gesichtspunkt ist zu beachten. Unsere Konkurrenzfähigkeit im Auslande würde durch eine Steigerung der Kohlenpreise vollständig vernichtet. Heute schon, gerade wegen der Preise deutscher Kohle auf dem Weltmarkt, nicht mehr konkurrenzfähig. Die Schweiz kann gegenwärtig amerikanische Kohlen billiger beziehen, als deutsche Kohle, die vor ihrer Tür liegt. Da aber Kohle mit in erster Linie dazu dient, als Zahlungsmittel zu gelten, muß notwendigerweise gerade auch darauf Bedacht genommen werden, daß sie als Austauschprodukt auch wirklich noch in Frage kommen kann.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 3. April. Im hiesigen Gefängnis kam es zu einer Meuterei. Eine Anzahl Gefangene sperre einen Aufseher in die von ihm geöffnete Zelle. Ebenso erging es zwei weiteren hinkommenden Beamten. Achtzehn Arrestanten waren aus den Zellen herausgelassen, als der Schlüssel in der Eile verlagte, und mittlerweile lockte der Lärm einen weiteren Aufseher an, der den Rebellen mit einem geladenen Revolver entgegentrat und sie zwang, in die Zellen zurückzugehen. Darüber wurde die englische Patrouille alarmiert, die Ordnung schaffte.

* Düsseldorf, 3. April. Erhöhung der Brot-ration. Die Brotration wird in den Städten des Regierungsbezirks Düsseldorf vom 5. April an von vier auf viereinhalb Pfund erhöht. Dieser Beschluß ist am Dienstag in einer Beratung der Oberbürgermeister und Landräte des Regierungsbezirks gefaßt worden. Die Zulagen für die Schwer- und Schwerstarbeiter werden dagegen um je ein halbes Pfund gekürzt.

* Duisburg, 3. April. Zwei Knaben ver-schüttet. Beim Spielen in einer Höhle, die Kinder auf einem früheren Fabrikgelände in die Mauertrümmer gebaut hatten, wurden zwei Knaben im Alter von vier und sechs Jahren durch den Einsturz des unterwählten Bodens verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

* Oberhausen, 3. April. Große Unterschleife von Zechenprodukten, insbesondere Rumaronharz und Benzol, wurden aufgedeckt. An ein einziges Fabrikunternehmen wurde für 300 000 Mark dieser verbotenen Handelsware geliefert. Die Produkte sind den Zechen entwendet worden, so daß allem Anschein nach ungetreue Beamte ihre Hand im Spiele hatten. Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 4. April. Zentrums-Partei. Am nächsten Montag, abends sieben Uhr, findet im Lokale der Bürgergesellschaft, W. Griesberg, Wiltstr., eine Versammlung der Vertrauensleute (Damen und Herren) statt. Parteisekretär Heiden-Röhl wird über die Parteipresse sprechen. Anschließend ist freie Aussprache. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht. Auch die übrigen Mitglieder der Zentrums-Partei sind herzlich willkommen.

Brühl, 4. April. Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Nachdem Herr Schukat Heinrichs in den Ruhestand getreten, wurde Herr Adermann zum Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt ernannt. Zur Einführung des neuen Direktors fand am 1. April in der Taubstummen-Anstalt eine stimmungsvolle Feier statt. Lehrer und Schüler hatten sich in dem festlich geschmückten Amtszimmer versammelt. Herr Dessenich hieß als ältester Lehrer der Anstalt Herrn Adermann herzlich willkommen und beglückwünschte ihn zu seinem neuen Amte. Herr Ernst gedachte in seiner Rede der bisherigen Leiter der Anstalt: Cüppers, Fiehl und Heinrichs und zeigte, wie die Genannten durch ihre praktische Tätigkeit und theoretischen Darlegungen wesentlich zur Förderung des Taubstummenbildungswesens beigetragen, sodaß ihre Namen über die Grenzen der Rheinprovinz, und sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus in fachmännischen Kreisen sich einen guten Klang erworben. In dem Ausblick in die Zukunft wies der Redner sodann auf die traurige Lage unseres Vaterlandes hin, aus der nur Arbeitsamt uns retten könne. Das Kollegium wolle durch treue Pflichterfüllung sein Scherlein mit zum Aufstieg des Vaterlandes beitragen und habe das Vertrauen, daß unter der neuen Leitung der Vergangenheit getreu und der Gegenwart zum Nutzen ersprießliche Arbeit geleistet werde. Mehrere Schüler der oberen Klassen brachten, nachdem Fräulein Möl-lers die Zöglinge über die Bedeutung des Tages belehrt, dem Direktor ihre Glückwünsche. Herr Direktor Adermann sprach zunächst der Behörde seinen Dank aus, für das ihm durch Uebertragung dieser Stelle erwiesene Vertrauen. Sodann dankte er dem Kollegium für die schöne Feier. Freudig werde er seine Kraft in den Dienst der Anstalt stellen und es als seine Hauptaufgabe betrachten, die Berufstreue seiner Mitarbeiter zu fördern und den Zöglingen ein fürsorgender Vater zu sein.

Brühl, 4. April. Heute Nachmittag wird in den Lebensmittelgeschäften auf Abchnitt 21 der Lebensmittelkarte für eine Familie eine Büchse Erbsenkonserve oder Bohnenkonserve in den Preislisten von 2,05, 2,15 Mark, 2,50 Mark, 2,65 und 2,75 Mark die Büchse nach Kundenliste zum Verkauf gelangen. Der Verkaufspreis ist jeder Büchse aufgedruckt. — Eine neue Sendung Serringe ist eingetroffen und in den betreffenden Geschäften zum Preise von 2 Mark das Pfund ohne Rück-sicht auf die Kundenliste erhältlich.

Brühl, 4. April. „Deutscher Werkmeister-Verband“, gegründet 1884, ist die auf rein gewerkschaftlicher Grundlage stehende Ständevertretung aller Werkmeister, Steiger und technischen Aufsichtsbeamten. Angegeschlossen an die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa) ist er als verhandlungsfähige Organisation von den Arbeitgeberverbänden anerkannt; dadurch sind die Rechte der angeschlossenen Mitglieder aufs Beste gewahrt. Der hiesige Bezirksverein (Sitzungslokal Hotel Ratskeller, 1. Sonntag des Monats, Nachmittags 4 Uhr Vereins-versammlung), ladet durch Zeitungsanzeige zur Jahres-versammlung am 6. April ein. Der zeitgemäßen Tagesordnung wegen ist es für alle Kollegen, auch Nichtmitglieder, von größtem Interesse, der Veranstaltung vollzählig bei-zuwohnen.

Brühl, 4. April. Die hiesige Zuckerrafin- teilt den Rübenlieferanten mit, daß der Preis für die Rüben um eine Mark für den Zentner fürs Jahr 1919 erhöht worden sei und bitten, im vaterländischen Interesse mit allen Kräften bemüht zu sein, dieselbe Morgenzahl wie im Jahre 1916 zu liefern. Bezüglich der Rübenlieferung von Schnitzeln und Melasse soll es zunächst bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben. Im weiteren Verlaufe des Wirtschaftsjahres soll über geprüft werden, ob diese Ergebnisse den Fabriken für die rübenbauenden Landwirte in weitergehendem Maße als bisher belassen werden. Rüben-samen steht für die Züchter bereit und kann abgeholt werden, wird aber auf Wunsch auch zugelandet. Die Zuckerrafin hat den acht Stundentag eingeführt und können Waren nur während der Arbeitszeit von 7 Uhr morgens bis 3.30 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

Brühl, 4. April. Der Brühler Turnver- ein ladet seine Mitglieder und diejenigen Damen und Herren, die sich dem Vereine anschließen wollen, zu einer Besprechung zwecks Wiederaufnahme des Turnens beziehungsweise Spielens am kommenden Sonntag, vormit-tags 10 Uhr, bei Herrn J. Klug, Markt., ein. Nach-mittags 2 Uhr wird die erste Fußballmannschaft des Ver-eins auf der Seeweiher-Wiese ein Gesellschaftsspiel gegen die erste Mannschaft des Völbler Vereins, zum Austrage bringen.

Brühl, 4. April. Auszeichnung. Hrn. Theo-dor Ruhl wurde für seine 25jährigen treuen Dienste in der Landwirtschaft bei der Familie Weggold von dem Landwirtschaftlichen Verein, Lokal-Abteilung Köln, eine silberne Taschenuhr nebst Diplom verliehen.

Kierberg, 4. April. Die hiesige Zahlstelle des Gewerkschafts-Kristl. Bergarbeiter Deutsch-lands, welche die Orte Kierberg-Heide-Grubbert-Bochem umfaßt, hält am Sonntag den 6. April, Nachmittags 3 Uhr, auf Heide im Lokale des Herrn Josef Spedenbauer eine Mitgliederversammlung ab, zu welcher auch Unorgani-sierte Zutritt haben. Alle Mitglieder der Tagesordnungs-bringung wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung drin-gend eingeladen. Bezirksleiter Franz Rothhauer-Völbler wird in dieser Versammlung reden.

Am
Lokal
e Ber
statt
je spre
es Ge
glieder

st um
hs in
um Di
rnamt
April
ist
müden
als al
ich will
Amt
n Leiter
gte, wie
theore
Taub
nen über
Grenzen
ch einen
Zukunft
eres Ba
en könne
lichterfü
terlandes
er neuen
wart zum
ere Schü
in Wöl
s beehrt,
Ader
aus, für
jene Ver
die schö
ienst der
betrachten
dern und

ird in den
eismittel
nerven
von 2,05,
die Büche
Verkaufs
Sendung
enden Ge
hne Rück

erfmei
f rein ge
etung aller
nten. An
stellenver
rganisation
ind die
e gewährt.
Ratsfeller,
Vereinsver
Jahresver
Tagesord
naitglieder,
zähllich bei

erfabrik
für die Rü
r 1919 er
n Interesse
Morgenzahl
rücklieferung
ei den bis
en Verlaufe
n, ob diese
Landwirte
werden. Rü
in abgeholt
Die Zuder
und können
hr morgens
nen werden.

Turnver
Damen und
en, zu einer
Turnens be
tag, vormit
ein. Nach
ast des Ver
tspiel gegen
im Austrage

Hrn, Theo
n Dienste in
so von dem
Köln, eine

Zahlstelle des
ter Deutsch
lberl. Bodem
achmittags 3
Speidenfeuer
ch Unorgani
ch diese Ver
rdnunga drin
häuser-Liblar

Badorf, 3. April. 50jähriges Dienstjubiläum. Fräulein Lehrerin Kloth kann heute auf eine 50jährige treue Dienstzeit in der Schule zurückblicken. Ihr zu Ehren fand in Kirche und Schule eine erhebende Feyer statt. Eingeleitet wurde sie durch ein feierliches Hochamt, bei welchem Herr Pfarrer Krausen in einer herzlichen Ansprache die Verdienste der Jubilarin um die treuatholische Erziehung würdigte. In der Schule schlossen sich Begrüßungen und Beglückwünschungen durch Gesangs- und Klavierkonzerte, Deklamationen, Reigen und Reden an. Herr Hauptlehrer Meurers sprach im Namen des Lehrerkollegiums und gab mit der Lebensgeschichte der Gefeierten ein wichtiges Bild Schulgeschichte Badorfs. Herr Kreisinspektor Schultat Donsbach überbrachte die Glückwünsche der Regierung und erteilte die Schülerinnen, ihrer Lehrerin nachzufolgen in treuer Pflichterfüllung und Arbeitsfreude. Herr Bürgermeister Dohr übermittelte die Wünsche des Herrn Landrats und sprach den Dank im Namen der Gemeinde aus. Herr Ortschulinspektor Oberlehrer Riessen widmete der Jubilarin anerkennende Worte über ihre Schulführung und hob hervor, wie sie so manches Kinderherz geleitet und fürs Leben gerüstet, wie sie im Sinne Pestalozzis die Kinder in Liebe und Geduld erzogen, im Geiste Sallers in die jugendlichen Herzen die Keime der Religion und Tugend gesenkt, im Geiste Overbergs ihr Amt als eines der ehrwürdigsten und wichtigsten auf Erden aufgefaßt und verwaltet habe. Herr Lehrer Thielen beglückwünschte die Jubilarin im Auftrage der Lehrer und Lehrerinnen des Landkreises Köln. Fräulein Kloth dankte bewegt für die vielen Zeichen der Liebe und Anerkennung und lud ihre Gäste und Amtsmitglieder in ihre Wohnung ein, wo inzwischen eine Fülle von brieflichen und drahtlichen Glückwünschen und von Geschenken eingelaufen war. Ein gemütliches Plauderstündchen, in welchem manche traute Erinnerungen aufgespürt wurden, beschloß die würdevoll verlaufene Jubelfeier. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch viele Jahre in ihrer seltenen körperlichen und geistigen Frische unter uns zu weilen! Dies ist auch der aufrichtige Wunsch des Verlags und der Redaktion der Brühler Zeitung.

Aus aller Welt.

Die Reste des kaiserlichen Marstalls

Die bis jetzt noch nicht gestohlenen Pferde und Wagen des kaiserlichen Marstalls sind unter den Hammer gekommen. Unter der Zuschauermenge bei der Auktion befand sich auch Prinz Oskar. Die Preise waren sehr hoch, es wurden zum Beispiel für zwei alte Reitpferde des Kaisers und der Kaiserin je 20 000 Mark bezahlt.

Von der Familie des Kronprinzen

Laut Times hat man der deutschen Kronprinzessin in die Källenhofbestattung bei Potsdam zugewiesen. Großfürstin Anastasia, die Mutter der Kronprinzessin, ist dort öfters zu Besuch. Die Kinder des Kronprinzen besuchen das Potsdamer Gymnasium.

Bermischtes

Eine Statistik der bluttriefendsten Vokabeln. Ein Sammler menschlicher Narheiten — sein Museum wächst in diesen Tagen — hat sich die Mühe genommen, die „rote Fahne“, der letzten sechs Wochen durchgesehen und sich eine kleine freundliche Statistik der bluttriefendsten Vokabeln anzulegen. Er ist begegnet, — in 42 Nummern

dem Worte Mörder	318mal
dem Worte Bluthund	227mal
dem Worte Verräter	461mal
dem Worte Kapitalistischer Söldling	305mal
dem Worte Schergen d. Großkapitals	259mal

Das ist, so bemerkt dazu Michael Kohlhaas im „Vorwärts“, für ein paar Wochen ein ziemlich reicher Verbrauch. Als das Wort Bluthund das erste mal auftauchte, war es im Gebrauch neu und machte einigen Eindruck. 227 Bluthunde lassen kalt! Durch wiederholten Gebrauch nutzten sich nämlich gerade die stärksten Worte am schnellsten ab, und wer heute in dem „täglichen Blutgeheul“ — (so nannte einmal Mark Twain ein Heßblatt in Amerika) — Bluthund genannt wird, der wendet sich kaum mehr um. Worte sind nämlich höchst empfindliche Dinger. Sie sind gewissermaßen nur Anweisungen auf die Begriffe und Gefühle, die hinter ihnen stehen. Gibt ein Mensch zu viel und zu starke Worte aus, so schwächtet er seine eigenen Anweisungen, weil der andere bald merkt, wie wenig Fonds dahinter stehen.

Seltene Gede.

Ein Geschichtchen aus Danzig erzählt die „Jugend“. Als die kleinbürgerlich aussehende Frau in den Laden trat, wurde sie mit Komplimenten überhäuft, auch die übrige Kundschaft hatte für einige Minuten ihre Rolle ausgespielt.

„Guten Tag, Frau Rätin!“ — „Frau Rätin wünschen?“ — „Sehr wohl, Frau Rätin!“ — „Auf Wiedersehen, Frau Rätin empfehle mich!“

Als neugeborener Republikaner wollte mir der Titel nicht gefallen.

„Ja“, sagte der Geschäftsinhaber bedauernd, „all die Damen, deren Gatten hier dem Arbeiter- und Soldatenrate angehören, erheben Anspruch auf diese Anrede.“

Alles vergebens. „Ich möchte Zuder auf meine Karte kaufen.“ — „Zuder ist leider seit zwei Tagen ausgegangen.“ — „Dann bitte um die Kartoffeln.“ — „Kartoffeln sind uns gestern ausgegangen.“ — „Ja, das darf doch nicht sein! Rufen Sie den Chef, ich werde mich bei ihm beschweren!“ „Bedauere, der Chef ist vor einer halben Stunde auch ausgegangen.“

Eine beruhigende Auskunft. Am ersten Tag der Straßenkämpfe kommt ein Sack ohne Ahnung auf dem Anhänger Bahnhof an. „Ach, heeren Sie, mein Vetter, fragt er einen Mann, wie komme ich wohl nachs geeignete Gegend?“ „Ja“, erwiderte der Eingeweihte, „denn Sie immer an die Mauer lang gehn, kommen Sie vielleicht froh mitn Bauhof.“ Aber ohne Garantie.

Altes Lied. „Auf Matrosen, die Unter gelistet. — Die Segel gespannt und den Kompaß gerichtet. — Mutig hinaus auf die wogende See!“ — „Ach nee, ach nee, — Wir bummeln lieber am Ufer der Spree, — Das bringt was ein und tut nicht weh!“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Herrn Kreistierarztes vom 21. März 1919, Nr. 259, ist unter dem Pferdebestande des Theodor Altenhoven, wohnhaft zu Weiß, Hauptstraße Nr. 55, die Kaude amtlich festgestellt worden. Vorstehendes bringe ich hiermit zur Kenntnis. Brühl-Land, den 3. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Dohr.

Bekanntmachung.

Bei nachstehenden Hengstbesitzern stehen während dieses Jahres zum Decken freigegebene Hengste bei:
1. Bernhard Koch, Efferen, 2 Hengste, Urschal, Deckgeld 100 Mark, Zoll, Deckgeld 100 Mark.
2. Josef Blönes, Haus bei Pulheim, 3 Hengste, Erich, Deckgeld 105 Mark, Ernst, Deckgeld 105 Mark, Lord, Deckgeld 75 Mark.
Brühl-Land, den 3. April.

Der Bürgermeister Dohr.

Kronen-Lichtspiele

Brühl W. Kaumanns

Samstag, 5. April, nachm. 4¹/₂ - 8¹/₂ Uhr

Sonntag, 6. April, nachm. 1¹/₂ - 8¹/₂ Uhr

BERND ALDOR

der hervorragendste Darsteller

Die Liebe des van Royk

Schauspiel in 4 Akten

1. Bild der Bernd Aldor Serie 1919

Mogens Enger

in

Das Geheimnis der Redaktion

Detektivfilm in 4 Akten

Nähgarn & Zwirn

in Prima Qualitäten hat laufend abzugeben.

Engroslager Leo Salomon Köln, Marslastr. 9

Hochparterre Tel. A 4863

Nur Lagerverkauf kann berücksichtigt werden.

Geschäftszeit 9-12¹/₂, 2¹/₂-5¹/₂ Uhr, Werktagen.

Habe mich nach 18-jähriger spezialisierter Tätigkeit (zuletzt 10 J. als Chefarzt eines städt. Krankenhauses) hier als

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten

niedergelassen. Sprechstunden 11-1, 3-5 Uhr

Dr. Ehrlich

Köln, Hildeboldplatz 5 Fernsprecher B 99

vorm. Geh. Rat Gilles

Die kluge Hausfrau

benutzt nur noch Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhülfe

Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503

endgültig genehmigt.

Wasch- und Bleichhülfe gibt in Verbindung mit K. A. Seifenpulver

blütenweiße Wäsche, ohne sie im geringsten anzugreifen.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.

Ausschuss Fabrikanten:

Schmitz-Bonn & Söhne

chem. Fabrik, Düsseldorf-Rohrholz.

Deutscher Werkmeister-Verband

(Afa)

Bezirks-Verein Brühl.

Einladung

zu der am Sonntag, den 6. April 1919, nachm.

4 Uhr im Hotel Ratsfeller, Brühl, Markt, stattfindenden

Jahresversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl von Vertrauensleuten
2. Bericht über Vorstandstätigkeit der Centrale
3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder, sowie auch nicht organisierte Kollegen bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Brühl

Sonntag, 6. April abends 7 Uhr

VERSAMMLUNG

mit Vortrag des Herrn H. P. Quetsch-Köln über „Die Sozialisierung“.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind frdl. eingeladen. Der Vorstand.



Brühler Turnverein

Sämtliche Damen und Herren des Vereins laden wir zu einer **VERSAMMLUNG** am Sonntag, 6. April d. Js. Morgens 10 Uhr im Vereinslokale (Herrn Jos. Klug, Markt) hiermit ein. DER VORSTAND.

Grosser Posten Damentuche

140 cm breit, in allen modernen Farben

von Mk. 18,50 bis 49 Mk.

empfehl., solange Vorrat reicht

Albert Baehr,

Brühl, Markt 13

1. Etage

1. Etage.

3 Maschinenschlosser

5 Hobler und Bohrer

und 10 kräftige Transportarbeiter bei gutem Lohn sofort gesucht.

J. Pohl

A. G. Brühl

Garnierte Damenhüte

in eleganter und einfacher Ausführung

Hochmodern Hutformen

in allen Gellechten und Farben

Die von der Mode bevorzugten

Matelots

in reicher Auswahl.

Reizende Kommunionhüte

entzückend garniert

Putz-Zutaten

bekannt billig.

Radeberger Hutfabrik

Köln, Schildergasse 44

Wir empfehlen

Taschenuhren von 18 Mk. an

Goldene Trauringe in allen Preisen

Uhrarmbänder, Medaillons,

Broschen, Ohrringe

Grosses Lager sämtlicher moderner Schmuckgegenstände.

Wie Sie anderweitig kaufen, beachten Sie meine

Schauenfenster-Anlage!

Uhr-Reparatur unter Garantie schnell u. preiswert.

O. H. Schulz, Köln

Mühlenbach! Ecke Hohepforte

Telephon 9 2857

la. Schmierseife

kein Ersatz hochschäumend p. PH. 2.00 M. Elmer. bly

LITZINGER, Markt, Markt, 66

